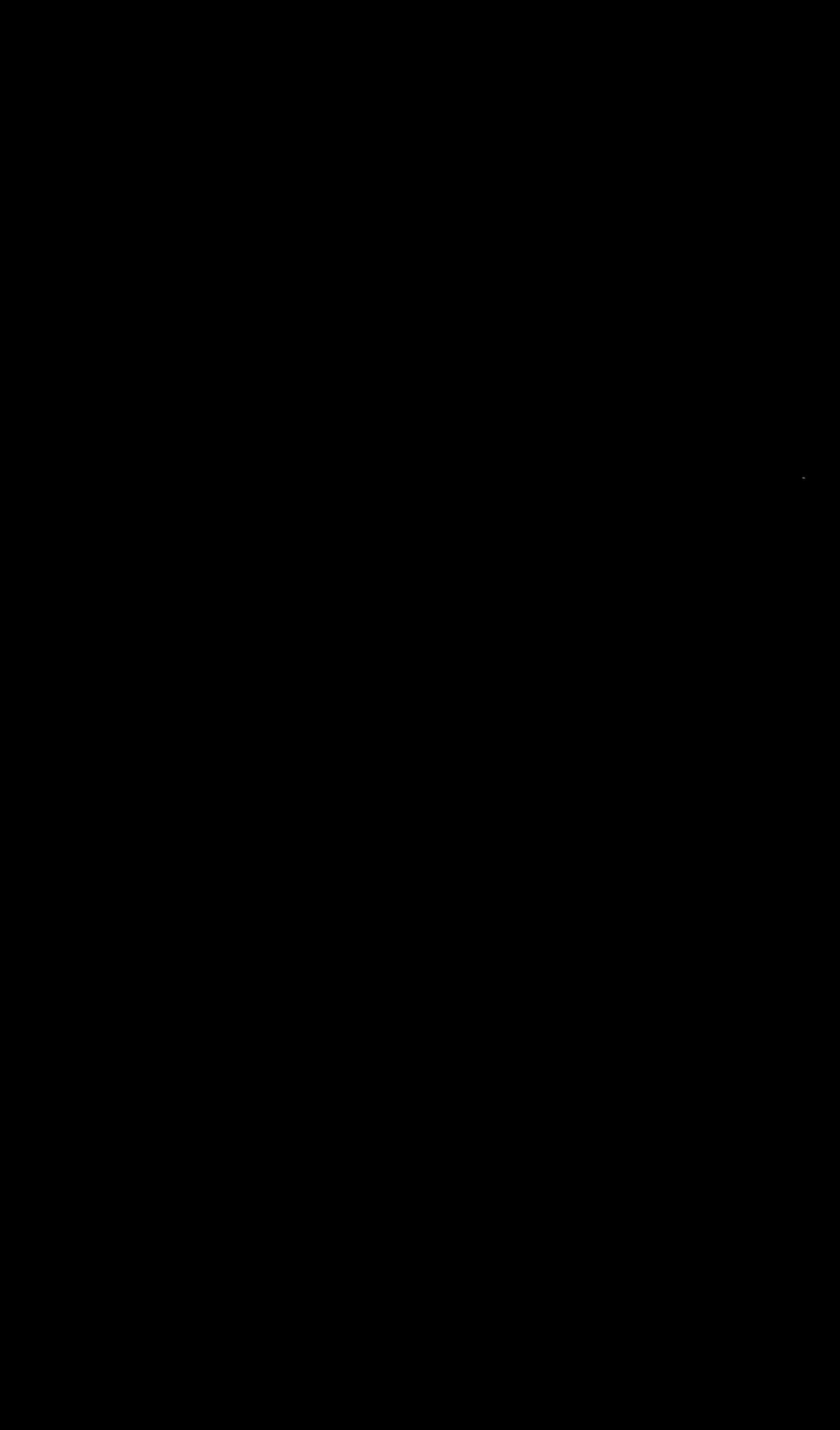
Reel Contents

1. Hoffmann, F / Übersetzungsstücke zur Einübung der Casussyntax ...
2. Hohenberg / Ueber das Verhältniss der Kantischen Philosophie ...
3. Hoffmann, K / Panathenaikos
4. Hult / Cornelii Taciti De origine situ moribus ac populis Germaniae liber ...
5. Lysias ; Huss / Lysiae contra Philonem oratio
6. Hedqvist / De formis syncopatis, quae vocantur, verbi latini
7. Hoffmann, E / Patricische und plebeische Curien
8. Hofmann, F / Kritische Apparat zu Ciceros Briefen an Atticus
9. Hoffmann, W / De infinitivi apud Ovidium usu

Reel Contents (2)

Reel Contents (3)



Übersetzungsstücke

zur

Einübung der Casussyntax

im Griechischen.

Von

Dr. F. Hoffmann,
Oberlehrer.

Königsberg i. Pr.
Hartungsche Buchdruckerei.
1893.

I.

Als Kallikratidas zur Flotte[1]) kam, von den (Behörden) zu Hause zum Admiral[2]) ernannt,[3]) blieb es ihm nicht verborgen, daß Lysander nach der Herrschaft strebte und daß die Bundesgenossen ihm folgten, weil sie hofften, daß er ihnen helfen werde, die Herrschaft in ihren Städten zu erlangen. Daher berief[4]) er die anwesenden Lacedämonier und ermahnte sie, den Gesetzen des Vaterlandes zu gehorchen. Darauf ging er zum Kyros und forderte von ihm Sold für die Matrosen.[5]) Der aber, der Freundschaft des Lysander nachgebend,[6]) befahl ihm zwei Tage zu warten.[7]) Kallikratidas aber ärgerte sich über diesen Aufschub[8]) und zürnte den Hellenen, weil sie, mit einander Krieg führend, gezwungen würden,[9]) den Barbaren zu schmeicheln, und versprach, wenn[10]) er nach Hause käme, es sich angelegen sein zu lassen,[11]) die Lacedämonier mit den Athenern zu versöhnen.[12]) Denn es zieme sich für die Hellenen, über die Barbaren zu herrschen, aber nicht ihnen zu dienen. Nachdem er sodann von den Milesiern Geld eingetrieben[13]) hatte, nahm er Methymna und verfolgte den Konon in den Hafen von Mytilene.

---

1) = die Schiffe. 2) ὁ ναύαρχος. 3) § 23,1. 4) συγκαλέω. 5) ὁ ναύτης. 6) § 52,4. 7) ἐπέχω aor. 8) ἡ ἀναβολή. 9) opt. 10) εἰ c. opt. (nach einem Nebentempus für ἐάν c. conj. aor. = lat. fut. exact.) 11) μέλει μοι. 12) § 53 A. 3. 13) § 24a.

II.

Im 26. Jahre des peloponnesischen Krieges, als die Lacedämonier durch die Tapferkeit und Klugheit des Lysander das ganze Meer beherrschten und Konon, im Hafen

von Mytilene belagert und aller Hilfe beraubt, große Gefahr lief, daß er gezwungen würde, seine Schiffe mitsamt[1]) der Bemannung[2]) dem Kallikratidas auszuliefern,[3]) traf es sich,[4]) daß eines von den[5]) zwei Schiffen, die er aussandte, um[6]) die Belagerung in Athen zu melden, den Feinden entging und zu Hause[7]) anlangte. Aus[8]) Furcht und Scham beschlossen die Athener, nach Kräften den Belagerten Hilfe zu senden, und nachdem sie 110 Schiffe zusammengebracht[9]) hatten, stellten sie an die Spitze derselben 10 Feldherrn. Diese forderten sowohl von den Samiern als auch von den andern Bundesgenossen Schiffe, so daß[10]) im ganzen 150 zusammenkamen.[11]) Mit diesen Schiffen segelten sie, von Kallikratidas nicht bemerkt,[12]) nach den Arginusen.[13]) Obgleich dieser an Zahl der Schiffe den Athenern nachstand, lieferte er doch, eingedenk der Tapferkeit der Lacedämonier, eine Seeschlacht, in welcher er ungefähr 70 Schiffe verlor und selbst umkam.

1) § 53. A. 5. 2) οἱ ἄνδρες. 3) παραδίδωμι. 4) συμβαίνει c. inf. 5) § 13,1. 6) (ὡς c.) part. fut. 7) = nach H. 8) § 57b. mit A. 3. 9) ἀθροίζω. 10) ὥστε c. ind. 11) γίγνομαι. 12) Durch λανθάνω auszudrücken. 13) αἱ Ἀργινοῦσαι.

III.

Als der peloponnesische Krieg schon fünfundzwanzig Jahre gedauert hatte, und beide Parteien[1]) mit wechselndem Glück[2]) viele Schlachten geschlagen und viele Mühen ertragen hatten, forderten die Chier und die andern Bundesgenossen von den Lacedämoniern den Lysander zum Flottenbefehlshaber,[3]) welcher bei den Bundesgenossen in gutem Rufe stand,[4]) weil er sowohl während[5]) des früheren Flottenkommandos[6]) in der Seeschlacht bei Notion gesiegt hatte, als auch im übrigen[7]) ein in Hinsicht auf[8]) den Krieg tüchtiger Feldherr war. Die Lacedämonier aber, da es ihnen nicht gesetzlich erlaubt war,[9]) daß derselbe Mann zweimal Admiral[3]) sei, ernannten[10]) den Arakos zum Admiral, den Lysander aber zum Viceadmiral[11]) und übergaben diesem die Schiffe. Lysander aber wurde für sehr erfahren in militärischen Dingen[12])

und für kundig in den Verhältnissen gehalten. In[13]) Ephesus in Jonien[14]) mit dem größten Teil der Schiffe angekommen, versammelte er aufs schnellste auch alle andern und verlangte von dem jungen Kyros Geld, mit welchem er den Seesoldaten den schuldigen Sold abzahlte. Anfangs keine Neuerungen treffend, aber auf jede Weise[15]) die Schiffe tüchtig zum Kriege ausrüstend, erfocht er schließlich einen vollständigen Sieg über die Athener und fügte ihnen den größten Schaden zu, nachdem er ihnen alle Schiffe weggenommen hatte, außer neun, mit welchen Konon seinen Händen entfloh. Es hat aber an diesem Siege das Glück keinen Teil, sondern durch seine eigene Klugheit und die Sorglosigkeit der Feinde erlangte Lysander denselben. Denn die Athener, täglich[16]) wie zur Seeschlacht auffahrend,[17]) kehrten, wenn[18]) es spät[19]) am Tage geworden war und Lysander nicht dagegen auffuhr,[20]) in ihrer Hoffnung getäuscht, nach Aigospotamoi zurück und zerstreuten sich, immer mehr den Lysander verachtend. Der aber ergriff[21]) die Gelegenheit,[22]) und indem er aufs schnellste ausfuhr, nahm er die Schiffe und Mannschaften der Athener gefangen.

---

1) ἀμφότεροι. 2) indem das Gl. wechselte (μεταπίπτω), gen. abs. 3) ναύαρχος. 4) § 70. 5) κατά c. acc. 6) ἡ ναυαρχία. 7) § 29a. 8) § 27c. 9) νόμος ἐστί c. inf. 10) § 23,1. 11) ὁ ἐπιστολεύς. 12) τὰ πολεμικά. 13) εἰς. 14) § 31 A 2. 15) § 29b. 2. 16) καθ' ἡμέραν. 17) ἐπιπλέω. 18) Wiederholung in der Vergangenheit εἰ c. opt. 19) § 35b. 2. 20) ἀντανάγομαι. 21) § 42. 22) ὁ καιρός.

IV.

Als die Paralos das Unglück bei Aigospotamoi gemeldet hatte, veranstalteten die Athener am folgenden Tage eine Volksversammlung, in welcher Kleophon, einer von denen, die das Volk vom Frieden abgehalten hatten, aufstand und folgendes sprach: „Schon oft[1]) habe ich mich, ihr Männer von Athen, über eure Mutlosigkeit gewundert, noch viel mehr aber erinnerte ich mich an sie, als ich, spät nachts aus dem Piräus durch die langen Mauern in die Stadt gehend,[2]) euern Jammer hörte und alles voll Weh-

klagen sah. Wir haben viele Männer verloren, unsre Flotte[3]) ist vernichtet, aber wir sind noch nicht verloren. Auch ich habe gleichen Anteil an dem Unglück, denn auch ich bin vieler Freunde und Angehörigen[4]) beraubt, und keinen hat vor den andern besonders[5]) das Glück geschont. Aber höret auf mich und lasset jetzt das Trauern und erinnert euch an die Vorfahren, welche, obwohl[6]) die Stadt zerstört war, doch nicht alles verfehlt zu haben glaubten, sondern, nach Ehre strebend und die Menge der Feinde verachtend, ihrer Herr wurden und großen Ruhm erlangten. Deshalb, sorgend für die Stadt, laßt uns nicht hinter jenen zurückbleiben, — denn wir stehen uns nicht schlechter als sie, — damit die Feinde uns nicht verlachen.

Wenn aber einige unter uns sind, welche sich an die frühere Zeit des Glückes erinnern, da ihr, nicht indem ihr euch rächtet, sondern aus Übermut[7]) vielen von den Bürgern kleiner Staaten[8]) Unrecht gethan habt, sie übermütig behandelnd,[9]) was hilft es jetzt über unsere Vergehungen zu trauern, wehklagend: „Wir[10]) Unglücklichen, was soll aus uns werden?[11]) Denn damals hätte auch die strafende Gerechtigkeit der Götter nicht verborgen bleiben, sondern euch an der Ungerechtigkeit hindern sollen. Denn es ist gut, im Glück sich an den Wechsel[12]) der Dinge erinnernd, sich vor Übermut zu hüten. Jetzt aber laßt uns, jenes zwar nicht vergessend, aber für die Stadt sorgend, nicht hinter unsern Vorfahren zurückstehen, sondern versuchend die Mittel[13]) unsrer Stadt, werden wir in allen Stücken den Feinden standhalten, indem wir festhalten an der Freiheit und aufhören mit der Zwietracht. Daher dämmet[14]) die Häfen ein außer einem, setzet[15]) die Mauern instand, stellet Wachen auf und rüstet auch in allen andern Stücken die Stadt wie zur Belagerung.

---

1) *πολλάκις.* 2) *ἀναβαίνω.* 3) = die Schiffe. 4) *οἱ προσήκοντες.* 5) § 47 A. 6) *καίπερ* c. part. 7) § 57b A. 3. 8) *ὁ μικροπολίτης.* 9) § 22 A. 1. 10) § 10. 11) = was sollen wir werden? conj. dubit. 12) *ἡ μεταβολή.* 13) *ὁ πόρος.* 14) *χόω.* 15) *εὐτρεπίζω.*

V.

Nachdem die Athener, in der Schlacht von Aigospotamoi besiegt, zuerst lange Zeit dem belagernden Lysander mit viel Eifer standgehalten hatten, wurden sie schließlich, weil ihnen die Lebensmittel[1]) gänzlich ausgegangen waren, gezwungen, den Theramenes mit neun andern[2]) als bevollmächtigten[3]) Gesandten wegen des Friedens nach Lacedämon zu schicken, da sie fürchteten, sie möchten alle Hungers sterben, wenn sie zögerten. Nachdem dann der Frieden geschlossen war und die langen Mauern und die um den Piräus geschleift[4]) waren, wurden die dreißig Tyrannen gewählt unter der Bedingung, daß[5]) sie Gesetze verfaßten[6]) und veröffentlichten,[7]) nach welchen sie den Staat verwalten sollten.[8]) Diese aber, das Wohl der Bürger vernachlässigend und nur für ihre Macht sorgend, daß[9]) sie möglichst groß würde, setzten den Rat und die übrigen Ämter ein, wie sie wollten. Sodann klagten sie diejenigen an, von welchen alle wußten, daß sie Sykophanten waren, und bewirkten, daß der Rat sie zum Tode verurteilte. Und bis dahin war niemand, der ihnen zürnte, sondern alle freuten sich über diese Bestrafung,[10]) denn jene hatten lange Zeit hindurch dem Staat sehr geschadet, indem sie die besten Bürger vor Gericht zogen und sie des Vaterlandes, ihrer Güter und des Lebens beraubten. Als sie aber, obwohl niemand aufstand, um ihnen die Herrschaft streitig zu machen,[11]) in ihrem Übermut so weit gingen,[12]) daß sie den Lysander um eine Besatzung[13]) baten und mit Hilfe derselben, ohne sich vor Göttern und Menschen zu scheuen, die Edelsten und Besten angriffen, da widerstand ihnen Theramenes, welcher bis dahin einer[14]) Meinung mit ihnen gewesen war, indem er behauptete, daß sie sich selbst den größten Schaden thäten, wenn sie diejenigen töteten, welche keinem ein Unrecht gethan hätten.

---

1) *τὰ ἐπιτήδεια.* 2) *δέκατος αὐτός.* 3) *αὐτοκράτωρ.* 4) *καθαιρέω.* 5) *ἐφ᾽ ᾧ τε* c. inf. 6) *συγγράφω.* 7) *αποδείκνυμι.* 8) *πολιτεύομαι.* 9) § 101. 10) *ἡ ζημίωσις.* 11) § 40 A. 1. 12) § 31 A. 1. 13) *οἱ φρουροί.* 14) *ὁ αὐτός* § 54a.

VI.

Während wir uns mit einander über die Angelegenheiten[1]) unterredeten, begegnete uns Kallikles, aus dem Rate kommend; er glich aber einem, der[2]) sich über etwas ärgerte. Da er uns aber aus dem Wege gehen[3]) wollte, kam ich ihm zuvor und[4]) fragte ihn: „Was giebt es Neues,[5]) Kallikles? Denn es ziemt sich ja für dich, alles zu wissen, der du von den Machthabern[6]) gewürdigt bist, mit ihnen teilzunehmen an der Staatsverwaltung. Teile[7]) es auch uns mit, damit wir von der Furcht befreit werden." „Ich wundere mich, ihr Männer," sprach Kallikles, „über eure Furcht nicht. Denn auch ich, obwohl ich mit den Dreißig umgehe und mit einigen von ihnen befreundet bin,[8]) fürchte mich vor dem Geschick, daß nicht einer, mir zürnend oder nach meinem Vermögen[9]) begierig, mir dasselbe anthut, was schon viele erduldet haben. Wonach ihr mich aber fragt, das kann ich euch mitteilen, wenn ihr mir in mein Haus folgt."

Gern[10]) thaten wir, was er sagte, und gehorchten ihm. Denn auch wir glaubten, innerhalb[11]) des Hauses den Denunzianten[12]) besser verborgen zu sein, von denen damals alles voll war. Nachdem wir also in das Haus des Kallikles gekommen waren, sprach er: „O ihr Götter, in welchem[13]) Staat leben wir![14]) Wer wird uns erlösen von diesen Gewalthabern?[15]) — Damit ihr es aber wißt, will ich euch sagen, was ich selbst gehört habe: Kritias klagt[16]) soeben den Theramenes beim Rat auf Leben und Tod an."

Erschreckt durch diese Rede, wußten wir nicht, ob[17]) wir uns darüber freuen oder betrüben sollten. Denn einerseits war niemand unter uns, der nicht geglaubt hätte, daß Theramenes um die Stadt den Tod verdient[18]) hat, — denn wir hatten jene Zeit nicht vergessen, da durch seine Ränke[19]) die Bürger beinahe[20]) durch Hunger umgekommen wären, andrerseits erinnerten wir uns an seine letzten Thaten,[21]) wie er allein imstande war, dem Übermut des Kritias die Herrschaft streitig zu machen,[22]) und wie er, nur nach Macht begierig, selbst sich des Unrechts gegen die Bürger enthalten[23]) hatte und auch die Dreißig davon abzubringen versuchte. „Wie aber," sprach ich, „wird Kritias die Buleuten überreden, daß Theramenes den Tod verdient hat, und was macht er ihm zum Vor-

wurf?"[24]) „Auch dieses," sagte Kallikles, „will ich euch sagen. Ihr wißt doch,[25]) daß, bis[26]) die anerkannten[27]) Sykophanten zum Tode verurteilt wurden, Theramenes mit Kritias übereinstimmte. Als sie aber auch die guten und braven Bürger nicht schonten, fing er an andrer Meinung zu sein[28]) als sie. Infolgedessen verleumdet ihn Kritias als einen, der der Oligarchie nachstellt. Er wirft ihm aber auch folgendes vor, daß er, während er früher zwar dafür sorgte, sich zu bereichern, und um das Schöne sich nicht kümmerte, jetzt, damit er sie übertreffe, dem Volk schmeichelt." „Und darin[29]) lügt er nicht," sprach ich. „Denn daß er am meisten die Dreißig angetrieben hat, diejenigen, die zuerst bei ihnen angeklagt wurden, zu bestrafen, wissen wir alle, und jetzt wiederum ist es offenbar, daß er die Verhältnisse nur deshalb tadelt, damit er selbst in Sicherheit sei.[30]) Denn er merkt wohl gleichfalls,[31]) daß sich etwas Widriges[32]) für die Dreißig zusammenzieht.[33]) Was aber, hat er die Anklage der Feldherrn vergessen?"

„Keineswegs,"[34]) sprach Kallikles, „denn es entging ihm nicht, daß daraus dem Theramenes der größte Vorwurf[35]) beim Volke entsteht, obwohl damals zwar er der Stadt Billiges zu sagen schien, die Feldherrn aber sich selbst anzuklagen. Jetzt aber bereut das Volk jenen Prozeß und zürnt den Urhebern des Todes jener. Daher darf man nicht hoffen, daß die Buleuten den Theramenes schonen werden; denn ihr wißt ja, wie sehr[36]) Kritias dieselben beherrscht, und sie selbst glauben, sich vor jenem hüten zu müssen, da[37]) sie ja seine wechselnde Gesinnung[38]) kennen."

---

1) *τὰ πράγματα.* 2) part. 3) § 47. 4) part. § 142. A. 1. 5) *τί νεώτερον.* 6) *οἱ τὰ πράγματα κατέχοντες.* 7) § 53,1. 8) *φιλικῶς διάκειμαι πρός τινα* § 54c. 9) *τὰ χρήματα.* 10) nach § 55d. 11) *ἐντός.* 12) *ὁ συκοφάντης.* 13) nach § 35b 1. 14) *εἰμί.* 15) *ὁ δεσπότης.* 16) § 45 A 1. 17) *πότερον — ἤ.* 18) § 55 A. 2. 19) *ἡ μηχανή.* 20) § 130. 21) *τὰ ὕστατον αὐτῷ πεπραγμένα.* 22) § 40 A. 1. 23) § 47. 24) § 52,3. 25) *δήπου.* 26) *μέχρι τοῦ* c. inf. 27) *ὁμολογούμενος.* 28) *τἀναντία γιγνώσκω* § 54b. 29) § 29a. 30) *ἐν ἀσφαλεῖ καθίστασθαι.* 31) *καὶ αὐτός.* 32) *ἀντίπαλος.* 33) *συνίστασθαι.* 34) *οὐ δῆτα.* 35) *τὸ ἔγκλημα.* 36) *ὅσον.* 37) *ἅτε* c. part. § 136b. 38) *ἡ μεταβολή* plur.

VII.

Nachdem durch Vermittlung[1]) des Königs Pausanias beide Parteien[2]) sich mit einander versöhnt hatten, sowohl die aus dem Piräus als auch die aus der Stadt außer[1]) den Dreißig und ihrem Anhang,[1]) zog Thrasybul mit den Seinen nach der Burg hinauf, um zu den Göttern zu beten und ihnen Dank zu sagen für das, was[3]) sie Gutes gethan hatten an der Stadt und dem Demos. Nachdem er gebetet und alles andre, was sich auf die Opfer bezieht,[4]) vollendet[5]) hatte, veranstaltete er eine Volksversammlung, in welcher er ungefähr folgendes sprach: „Es ist billig, ihr Männer, daß wir, nachdem wir der Götter gedacht haben, welche uns so große Güter zu erlangen gewährten,[6]) nunmehr für uns selbst sorgen und erwägen, wie wir, mit einander versöhnt, für die Zukunft[7]) einem solchen[8]) Bürgerzwist[9]) entgehen, welcher, zum Nutzen[1]) weniger veranstaltet,[10]) dem Staat zum Schaden gereicht.[11]) Ich glaube aber, daß wir am besten für die Eintracht[12]) sorgen, wenn wir erkennen, daß in einer geordneten[13]) Staatsverfassung keine Partei[14]) vor der andern[15]) einen Vorzug hat, sondern daß beide einander gleichkommen, dem Gemeinwesen[16]) nützend, und zusehen[17]) zuerst, worauf ihr[18]) aus der Stadt so stolz sein dürft, daß[19]) ihr versucht, über uns zu herrschen. Aber alles betrachtend,[20]) finde ich nichts, wodurch ihr das Volk übertrefft, das sowohl gerechter als ihr genannt werden muß, da es keinem von den Bürgern je unrecht gethan hat, während[21]) ihr gegen uns viel gefrevelt[22]) habt, und zwar um schnöden Gewinnes[23]) willen. Aber auch tapfer ist es und übertrifft euch an Einsicht, da es, obwohl aller Hilfsmittel beraubt, dennoch euer Herr geworden ist, die ihr an allem Überfluß habt. Wenn aber dem so ist, worauf seid ihr noch stolz? Doch nicht gar[24]) auf die Hilfe der Lacedämonier? Ich glaube aber, daß unsre Vorfahren sich derselben mehr schämen, als sich damit brüsten[25]) würden, bedenkend, daß zwar auch Bürger unter einander verschiedener Meinung sind,[26]) daß aber, wenn die eine Partei[15]) gegen die andre einen fremden Staat zu Hilfe ruft, dieses immer zum[1]) Schaden des Vaterlandes geschieht. Überdies,[1]) wer weiß nicht, unter welchen[1]) (Bedingungen) die Lacedämonier bereit sind, andern zu helfen? Glaubt ihr etwa,[27]) daß sie aus[28]) Freundschaft zu euch

den Krieg angefangen haben und nicht vielmehr, um von unsrer Zwietracht selbst den größten Vorteil zu haben?[29]) Darum vergesset die Freundschaft mit den Lacedämoniern und erinnert euch an die Verwandschaft mit uns! Ich aber verspreche euch im Namen[1]) derer, die mir gefolgt sind, bei[1]) den Göttern, nichts von dem zu übertreten, was wir beschworen haben. Denn wir wollen die Götter nicht durch einen Meineid verletzen, sondern wollen zu[1]) dem übrigen auch dieses beweisen, daß wir den Eiden treu[30]) und gottesfürchtig sind, nacheifernd der Tugend unsrer Vorfahren, welche es für das Schlimmste[31]) hielten, gottlos zu sein[22]) gegen diejenigen, mit denen sie an demselben Staat teilhatten. Da dem so ist, was beunruhigt ihr euch[32]) noch, oder was fürchtet ihr euch vor uns? Oder[33]) seid ihr in Verlegenheit, welcher Gesetze wir uns bedienen sollen? Aber ich glaube, daß gegen[1]) das Recht die alten Gesetze abgeschafft[34]) sind, nach[1]) denen unsre Väter und wir lange Zeit den Staat verwaltet[35]) haben und, so Gott will,[36]) noch lange verwalten werden, die Eide bewahrend[37]) und in Eintracht mit einander verkehrend, der früheren Feindschaft aber nicht gedenkend."

Nach diesen Worten löste Thrasybul die Versammlung auf, und nachdem sie anstatt[1]) der Dreißig ihre gesetzlichen Ämter[38]) eingesetzt hatten, verwalteten sie den Staat.

---

1) Wiederholung der Präpositionen. 2) ἀμφότεροι. 3) Attraktion dəs Relativums § 18. 4) τά. 5) περαίνω. 6) δίδωμι. 7) § 29c. = hinfort. 8) § 12. 9) ἡ ἐμφύλιος στάσις. 10) pass. von ποιέω — ? — 11) § 55 A. 1. 12) ἡ ὁμόνοια. 13) καλός. 14) οὐδέτεροι. 15) οἱ ἕτεροι. 16) τὸ κοινόν. 17) σκοπέω. 18) § 10. 19) ὥστε c. inf. 20) ἐπισκοπέω. 21) parataktisch mit δέ. 22) § 22 A. 1. 23) plur. von τὸ κέρδος. 24) μῶν = μὴ οὖν § 168 A. 2. 25) ἀγάλλομαι § 57a. 26) διαφέρεσθαι § 53,2a. 27) ἆρα § 168,1. 28) § 57 A. 3. 29) § 49. 30) εὔορκος. 31) δεινός. 32) ταράττεσθαι. 33) ἤ. 34) ἀκυρόω. 35) πολιτεύομαι. 36) σὺν θεῷ. 37) ἐμμένω c. dat. 38) αἱ ἀρχαί.

VIII.

Nachdem die Athener dem ersten Angriff[1]) der Perser bei Marathon zusammen mit den tausend Platäern, welche

ihnen zu Hilfe gekommen waren, standgehalten hatten, und, ohne sich vor der Gefahr zu fürchten, des großen Heeres Herren geworden waren, glaubte Xerxes, der Sohn des Darius, nachdem er auf den Thron gekommen[2]) war, es sei einer so großen Macht, wie er sie besaß, nicht würdig, daß die Athener, obwohl sie wenige waren, die Perser verachteten, und rüstete ein viel größeres Landheer[3]) und viel mehr Schiffe aus und stellte sich selbst an ihre Spitze, indem er sich vor dem Tadel[4]) der Seinen scheute und nach der Knechtung[5]) von ganz Griechenland verlangte. Aber er täuschte sich in seiner Hoffnung. Denn die Griechen zogen den Tod der Knechtschaft vor und verteidigten sich, eingedenk des Sieges bei Marathon, gegen den Großkönig bei Salamis mit einer Flotte, an deren Spitze der Lacedämonier Eurybiades stand, Themistokles aber führte die Flotte[6]) der Athener. Und so sehr übertrafen sie die Barbaren an Tapferkeit, daß sie, obwohl sie jenen an Zahl der Schiffe weit nachstanden, einen vollständigen Sieg davontrugen. Nachdem sie aber den Sieg erlangt hatten, brachten sie den Göttern Rettungsopfer dar und gaben[7]) ihnen alles, was sie gelobt hatten, indem sie es für gerecht hielten, nicht nur für ihre eigene Freiheit zu sorgen, sondern auch der Götter sich zu erinnern.

1) ἡ ὁρμή. 2) καθίστασθαι εἰς τὴν βασιλείαν 3) τὸ πεζόν. 4) ὁ ψόγος. 5) ὁ ἀνδραποδισμός. 6) τὸ ναυτικόν. 7) ἀποδίδωμι.

IX.

Nicht nur in[1]) den Perserkriegen[2]) haben sich die Athener um ganz Griechenland wohl verdient gemacht,[3]) sondern auch um deswillen verdienen sie es bewundert zu werden, was sie in der spätern Zeit Gutes an den Griechen gethan haben. Denn während die Lacedämonier immer nur für ihre Macht sorgten, daß[4]) sie die andern überträfe, um die Freiheit aller aber sich nicht kümmerten und, ohne sich vor dem Vorwurf zu fürchten, mit den Barbaren Bündnisse und Verträge schlossen, um die Herrschaft zu erlangen, haben die Athener, obwohl sie von den Korinthern viel

Übles erduldet hatten, als diese im Bunde mit den Lacedämoniern gegen sie Krieg führten, dennoch die alte Feindschaft vergessen und sind ihnen zu Hilfe geeilt, als ihnen von ihren alten Bundesgenossen Unrecht geschah. Denn die Lacedämonier beneideten die Korinther um ihr Glück[5]) und versuchten es, sie ihrer Macht zu berauben, die Athener aber hatten Mitleid[6]) mit ihnen und schätzten die gegenwärtige Freundschaft höher als die frühere Feindschaft. Daher scheuten sie sich nicht vor einem Kriege mit den Lacedämoniern, sondern, geringachtend die Gefahren desselben, verteidigten sie die Freiheit der Korinther, indem sie die alte Tugend ihrer Vorfahren nachahmten und den Tod mit Freiheit einem Leben in Knechtschaft vorzogen.

---

1) κατά. 2) τὰ Μηδικά. 3) § 55 A. 2. 4) § 101. 5) τὰ ἀγαθά. 6) ἐλεέω τινά.

X.

Als der Perserkönig mit seinem unzähligen Heere sich Griechenland näherte, stellten sich ihm die Lacedämonier in dem Engpaß[1]) der Thermopylen entgegen, indem sie die Athener wegen der Schlacht bei Marathon beneideten und fürchteten, diese könnten zum zweiten Mal[2]) die Retter Griechenlands werden; die Athener aber segelten mit 60 Dreiruderern nach Artemision, indem sie glaubten, daß es ihnen zur Schande gereichen[3]) würde, wenn sie des alten Ruhmes beraubt würden, und zeigen wollten, daß auch an dem frühern Siege das Glück keinen Anteil hatte. Und jene erkauften sich um den Preis[4]) des Lebens unsterblichen Ruhm, indem sie den Tod einer schimpflichen Rettung vorzogen. Daher werden auch jetzt noch Leonidas und die übrigen Spartiaten wegen ihrer Tapferkeit bewundert und glücklich gepriesen. Die Athener aber, welche gleichen Anteil an den Gefahren hatten, haben nicht denselben Ruhm erlangt wie die Lacedämonier. Denn nachdem sie zuerst über die Flotte der Feinde gesiegt hatten, segelten sie nach Hause zurück, da sie hörten, daß die Perser den Durchzug[5]) durch die Thermopylen erzwungen[6])

hatten. Sie glaubten nämlich dem gesamten Griechenland mehr zu nützen, wenn sie für jetzt sich schonten und das Vaterland nicht der letzten Hilfe beraubten. Als sie aber zu Hause angekommen waren, haben sie, von Bundesgenossen entblößt[7]) und in allen ihren Hoffnungen getäuscht, den Griechen nicht gezürnt, daß sie von ihnen verraten waren, und obwohl es ihnen erlaubt war,[8]) allen Gefahren des Krieges zu entgehen und große Ehren und großen Lohn zu erlangen, haben sie die Anerbietungen[9]) des Perserkönigs nicht angenommen, welcher sich schneller des Peloponnes zu bemächtigen hoffte, wenn er die Athener vom Kampfe abbringen könnte, sondern in der Meinung, daß es für diejenigen, welche an der Spitze von Griechenland zu stehen forderten,[10]) nicht möglich sei, den Gefahren aus dem Wege zu gehen, gaben sie ihre Stadt den Barbaren preis und stellten mehr Dreiruderer zum Kampf als alle Bundesgenossen zusammen und wurden so die Urheber der Freiheit der Griechen.

1) *ἡ στενοπορία* oder *τὰ στενά*. 2) § 29, 4. 3) § 55 A. 1. 4) § 50. 5) *ἡ πάροδος*. 6) *κρατεῖν*. 7) *ἔρημος* § 48 A. 2. 8) *ἐξόν* § 137a. 9) *ἡ ἐπαγγελία — τὸ ἐπάγγελμα* (annehmen = *δέχεσθαι*) 10) *ἀξιόω*.

XI.

Der Redner Isokrates gibt in der Rede an Demonikos jenem folgende Ermahnungen:[1]) Wenn du in ein Amt[2]) eingesetzt wirst, so gebrauche keine schlechten Menschen in der Verwaltung,[3]) denn von allem, was jene verfehlen, werden sie dir die Schuld zuschieben.[4]) Leihe[5]) keiner schlechten That deinen Beistand, denn du wirst an derselben Schlechtigkeit teilzuhaben scheinen, wie jene, denen du geholfen hast. Strebe mehr nach Gerechtigkeit als nach Schätzen und glaube, daß man gerechte Armut höher schätzen muß als ungerechten Reichtum. Denn um soviel übertrifft die Gerechtigkeit das Geld, als[6]) dieses nur den Lebenden nützt, jene aber auch den Gestorbenen Ruhm gewährt, und an dem einen haben auch die Bösen teil, an der Gerechtigkeit aber teil zu bekommen, ist für sie unmöglich.

Vergiß auch dieses nicht, daß die Gerechten vor den Ungerechten darin im Vorteil sind, daß sie sie an Hoffnungen wenigstens übertreffen. Alles, was du sagen willst,[7]) überlege zuvor; denn bei vielen Menschen läuft[8]) die Zunge der Überlegung[9]) voraus und thut ihnen großen Schaden, du aber mußt dich vor Tadel mehr hüten als vor Gefahr. Freue dich über das Glück,[10]) das dir zu teil wird,[11]) aber bedenke, daß nichts von den menschlichen Verhältnissen sicher ist; über das Unglück, das dich trifft,[12]) betrübe dich mit Maß.[13])

1) ein Verb. 2) ἡ ἀρχή. 3) ἡ διοίκησις. 4) ἀνατίθημι. 5) παρίσταμαι. 6) Correlativ. 7) μέλλω. 8) προτρέχω § 38 A. 2. 9) ἡ διάνοια. 10) τὰ ἀγαθά. 11) συμβαίνω. 12) γίγνομαι. 13) μετρίως.

XII.

Ich ermahne euch, ihr Männer, nachzuahmen der Tugend unsrer Vorfahren und nicht zu vergessen das gemeinsame Geschick. Denn ihr wißt, daß schon viele oftmals, indem sie nach mehr Ruhm begehrten, den vorhandenen vernachlässigten. Diesen Vorwurf aber darf man euch nicht machen. Denn unsre Vorfahren würden[1]) sich euer schämen, wenn ihr nicht jetzt den rechten Zeitpunkt ergreifen und mit aller Macht den Krieg gegen jenen Mann führen würdet. Und was hindert[2]) euch, dieses zu thun? Fürchtet ihr etwa,[3]) die Macht jenes sei größer, als daß[4]) ihr derselben standhalten könntet? Und doch[5]) haben unsre Vorfahren, als Datis[6]) und Artaphernes mit ihrem unzähligen[7]) Heer ankamen, um[8]) sich an unsrer Stadt für die Einnahme von Sardes zu rächen, sich vor der Menge der Soldaten nicht gefürchtet, sondern gingen ihnen mutig entgegen und besiegten sie in einer großen Schlacht, obwohl sie an Zahl viel geringer waren als jene. Ihr aber, die ihr an allem Überfluß habt, vergeßt jene Werke und sorget nicht, daß[9]) die Erinnerung an eure Vorfahren bei allen Völkern möglichst groß ist. Oder glaubet ihr, daß wenn[10]) ihr den Krieg nicht unternehmet, ihr nicht dieselbe Gefahr bestehen werdet, wie[11]) wenn ihr zu Felde ziehet? Wenn ihr das glaubt, so täuscht ihr euch in eurer Hoffnung. Denn wer[12]) nicht im Kampf

für die Freiheit des Vaterlandes sterben will, von dem ist zu befürchten, daß er zu Hause mit Schande in Knechtschaft sein Leben beschließt.

1) opt. c. ἄν — εἰ c. opt. 2) § 126 A. 1. 3) § 168. 4) § 98a. 5) καίτοι. 6) Δᾶτις, ιδος. 7) ἀναρίθμητος. 8) (ὡς c.) part. fut. 9) § 101a. 10) ἐάν c. conj. aor. 11) ὅς. 12) ὃς ἄν c. conj.

XIII.

Es ziemt sich für mich, ihr Männer, daß ich, indem ich meine Rede anfange, zu allen Göttern und Göttinnen bete, damit meine Worte der Stadt und euch allen nützlich sind. Denn ich halte es für notwendig, in allen Dingen zuerst der Götter zu gedenken, welche den Schwachen zu helfen und den Mächtigen zu schaden wissen. Euch aber bitte ich, daß ihr mich gern anhöret, indem ihr glaubt, ich rede nicht zu meinen Gunsten, sondern zu Gunsten der Stadt, und daß ihr für die Gesetze sorgt, wissend, daß ohne diese kein Staat sein kann. Denn wer keinem ein Unrecht thut, bedarf des Gesetzes nicht; wo aber viele sind, welche gegen die Gesetze zu handeln sich nicht scheuen, da ist es die Sache eines wackern Mannes, dafür zu sorgen, daß die von den Vorfahren gegebenen[1]) Gesetze bestehen. Dessen aber, glaube ich, ist sich jeder bewußt, daß niemals so viele waren, die sich nicht fürchteten, die Gesetze zu vernachlässigen und ihren Mitbürgern Unrecht zu thun. Wenn ich aber zu meinen Gunsten sprechen wollte, so würde ich es so machen, wie diejenigen, die jetzt hier aufzutreten[2]) pflegen. Denn diese reden immer nur euch zu Gefallen,[3]) während sie das Gemeinwohl vernachlässigen und einzig auf ihren Gewinn bedacht sind. Daher sagen sie auch, daß man euch die Stadt zur Verwaltung[4]) übergeben soll, obwohl sie wissen, daß ihr niemals gut für sie sorgen, sondern, weil ihr viele seid, euch bald entzweien würdet. Glaubet also nicht, daß jene, die mit süßen Worten euch schmeicheln, der Stadt nützen und nicht vielmehr selbst möglichst viel Reichtümer erlangen wollen.

1) part. perf. pass. von τίθημι —?— 2) παριέναι. 3) χαρίζεσθαι. 4) § 128.